

noe irgendwo von seinem Landungsplatz durch den Sturm abgerissen worden, ohne daß ein Mensch in ihm saß; wo der rechte Eigenthümer desselben wohne, ließ sich schwerlich ermitteln; vor der Hand durfte es unser Insulaner als ein ihm geliehenes, oder durch das Strandrecht ihm zugefallenes Gut betrachten und nach Belieben benutzen.

38. Ein Lob der Schifferkunst.

Philipp erkannte in ihrem ganzen Umfange die hohe Wichtigkeit an, von welcher für ihn, in seiner jetzigen Lage, der Besitz eines Fahrzeuges war. Wie oft hatte er nach einem solchen sich gesehnt und vergeblich auf die Mittel gesonnen, sich eins zu erbauen. Seine Arme und Hände waren gesund und kräftig, nur die Füße noch immer zu weiten Wanderungen ungeschickt; während diese beim Stillsitzen im Boote ruheten, konnten jene mit Hilfe der Ruder ihn in die Nähe und Ferne herumsühren; ja sein Fahrzeug mußte es ihm möglich machen, irgend einen Wohnort der Menschen oder einen Hafen aufzusuchen, an welchem sich ihm eine Schiffsgelegenheit zur Heimkehr in's liebe Vaterland darbieten konnte. Das Geschäft eines Ruderers wie eines Steuermanns hatte er von Jugend auf geübt; das Wasser war ihm ein Element, auf welchem er sich fast mehr zu Hause fühlte als auf dem Lande.

Schon am andern Morgen bestieg er sein Kanoe und ruderte zu der nahen, am Südostende gelegenen Pflanzung, an der Bambusrohrbucht. Seit langer Zeit erquickte er sich hier zum ersten Mal wieder an dem Genuß der herrlichen Früchte, zu deren Abnehmen vom Baum seine Bootstange mit dem eisernen Haken ihm vor-